

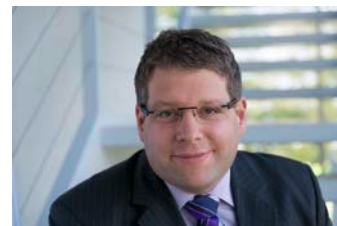
# »KRISENMANAGEMENT MEETS DIGITALAKADEMIE@BW«

RÜCKBLICK 9. STUTTGARTER RUNDER TISCH »FORSCHUNG IM BEVÖLKERUNGSSCHUTZ«  
AM 07. FEBRUAR 2019 IN STUTTGART

## EDITORIAL

**Patrick Drews**

Der neunte Runde Tisch »Forschung im Bevölkerungsschutz« Veranstaltung stand unter dem Zeichen der digitalen Revolution: Sie hat die Herausforderungen aber auch die Chancen für die Akteure im Krisenmanagement gezeigt. Ich freue mich darüber, wie engagiert unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert haben und welche Ideen dabei herausgekommen sind. Die Digitalisierung hat bereits Einzug in die Lebenswelt von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, Technischem Hilfswerk und Hilfsorganisationen gefunden. Aber die Potentiale sind noch nicht vollends ausgenutzt. Phantasie ist gefragt und hierbei können Maker wertvolle Beiträge leisten, um Lösungsideen für bestehende Probleme zu finden. Die Brücke hin zum Ehrenamt 4.0 ist da schnell geschlagen. Hier ist unser Denken noch zu konservativ, um neue Potentiale zu entdecken. Gleiches gilt für die Datennutzung: Kreatives Denken ist gefragt, um Einsätze effektiver und effizienter zu machen.



Dennoch sehe ich mit gemischten Gefühlen auf die Veranstaltung zurück. Es war meine letzte Veranstaltung, die ich als federführend organisiert habe. Für mich waren es immer sehr spannende Veranstaltungen mit interessanten Gesprächen und Inhalten. Zukünftig übernimmt meine Kollegin Rebecca Nell die Verantwortung für die Organisation des Runden Tisches, damit ich mich wieder mehr der inhaltlichen Arbeit widmen kann. Ich werde Ihnen daher das eine oder andere Mal als Workshop-Moderator wieder begegnen. Meiner Nachfolgerin wünsche ich für die zukünftigen Veranstaltungen viel Erfolg.

## AGENDA

»Digitalisierung – nur ein Schlagwort oder Revolution?« .....	2
Anwendungsfall »Open Platforms« Der digitale Feuerwehrhelm – offene Plattformen als Lösungsbeschleuniger in der Produktentwicklung.....	2
Workshop I: Digitalisierung: Daten und Vernetzung »Digitaler Einsatzkräfte« .....	2
Workshop II: »Prozessuale und strukturelle Resilienz«: Prozessmanagement als Methode, um Resilienz zu steigern .....	5
Ihre Meinung, bitte. ....	6
Save the date: 10. Runder Tisch.....	6
Weblinks.....	6

## »DIGITALISIERUNG – NUR EIN SCHLAGWORT ODER REVOLUTION?«

### **Willi Wendt**

Im Impulsvortrag »Digitalisierung – Nur ein Schlagwort oder Revolution?« ging Willi Wendt, Teamleiter des Teams Urban Data and Resilience am Fraunhofer IAO auf die Digitalisierungsstrategie des Landes Baden-Württemberg und deren Auswirkungen auf das Krisenmanagement ein. Das Land hat sich zum Ziel gesetzt digitaler Vorreiter in Europa zu werden. Auch das Krisenmanagement kann von digitalen Prozessen profitieren. Entscheidungen können schneller und auch besser gefällt werden. Dennoch sind Risiken vorhanden, denen begegnet werden muss.

*s. Präsentation 1 – Herzlich Willkommen.*

## ANWENDUNGSFALL »OPEN PLATFORMS« DER DIGITALE FEUERWEHRHELM – OFFENE PLATTFORMEN ALS LÖSUNGSBESCHLEUNIGER IN DER PRODUKTENTWICKLUNG

### **Truong Le**

Truong Le, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer IAO und Projektleiter des BAKAROS-Projektes stellte die Frage: »Was Experten von der Maker-Szene lernen können?« Durch offene Werkzeuge und direktes Prototypisieren lassen sich Innovationen deutlich beschleunigen. Auf für Endanwender bietet die direkte Entwicklung Vorteile, da hier einerseits Produktentwicklungszyklen verkürzt und deren Kosten gesenkt werden können. Vorhandene Kompetenzen von (ehrenamtlichen) Mitgliedern lassen sich gezielt einsetzen und ggf. auch Helfermotivation erreichen.

*s. Präsentation 2 – Truong\_BAKAROS.*

## WORKSHOP I: DIGITALISIERUNG: DATEN UND VERNETZUNG »DIGITALER EINSATZKRÄFTE«

### **Christoph Sebald**

In vielerlei Hinsicht stehen wir erst am Anfang der digitalen Transformation. Das gilt auch, oder besonders für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Digitale Technik stellt Einsatzkräfte vor Herausforderungen. Um Chancen zu nutzen und sich nicht weiter ins analoge Abseits zu manövrieren, müssen sich die Akteure der Einsatzkräfte & Behörden-Branche bewusst den Herausforderungen stellen.

Dabei liegen die zentralen Herausforderungen im Fachkräftemangel, besonders in den öffentlichen Behörden, der Finanzierung von Anschaffungen für Hard- und Software, aber auch in der Entwicklung neuer Strategien für Wachstum bzw. Umstrukturierung, sowie hinsichtlich der Ausrichtung an klaren strategischen Leitbildern für die Digitalisierung.

Die Teilnehmer des Workshops diskutierten die Auswirkungen von Digitalisierung auf die Bewältigung von Einsätzen und folgten dabei einer mehrstufigen Struktur von der Alarmierung bis zum Einsatzende. Die Diskussion zeigte, dass es Unterschiede für große und kleine Einheiten und Organisationen gibt. Allerdings gewinnen Einsatzunterstützung und digitale Informationstechnik immer mehr an Bedeutung und es bedarf schneller Lösungen, um mit der hohen Entwicklungsgeschwindigkeit Schritt halten zu können. Die Verwendung der modernen Technik muss jedoch ständig sämtliche Sicherheitsanforderungen erfüllen und ihnen standhalten, denn ein Ausfall oder eine Verzögerung im Informationsfluss, kann im Einsatz Leben kosten.

Die größte Herausforderung ist die Vernetzung der Vielzahl von Systemen untereinander, damit die richtigen Daten bzw. Informationen fließen. Die Implementierung von digital-technischer Hard- und Software für Einsatz-

kräfte ist und bleibt ein zentrales Thema, besonders damit die Abläufe und Prozesse in lebensrettenden Einsätzen schnell und reibungslos funktionieren und von der Hand gehen. Der gesetzliche Rahmen, besonders in Hinblick von DSGVO (Datenschutzverordnung), erscheint als größere Hürde als die Technik selbst.

Die Einbindung eines Geographischen Informationssystems (GIS) wird zunehmend wichtiger, wenn nicht sogar unerlässlich um Ressourcen anhand relevanter Faktoren wie Schadensort, den Standort von Fahrzeugen oder Personen, die Fahrtzeiten, die Art der Einheit, deren Verfügbarkeit zu organisieren. Informationsmangel und/oder Informationsüberschuss sind im digitalen 21. Jhd. große Herausforderungen sowohl für die Zivilgesellschaft wie auch für Akteure der BOS. Es gilt das vorhandene Potenzial der Digitalisierung im Bevölkerungsschutz zu erkennen und auszuschöpfen.

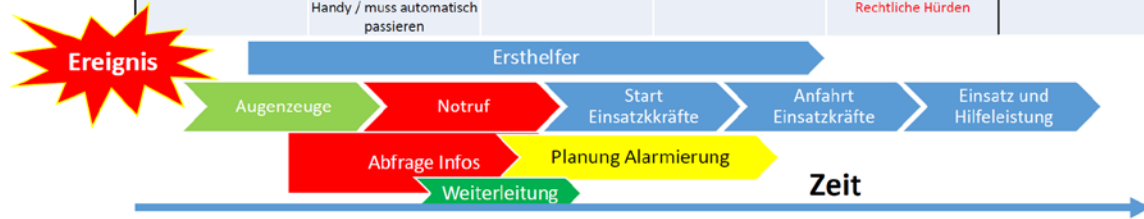
Ob mit GIS oder verknüpft mit dementsprechend anderer Software/Systeme für Business Intelligence, der Zugriff auf operative (Echtzeit-)Daten aus verschiedenen Systemen, die auch Offline funktionieren, Datenbanken oder einem Einsatzleitsystem und die damit gekoppelten Aufzeichnungen dienen grundsätzlich um weiterführende Erkenntnisse für eine bessere Planung, Ermittlungen, Einsatzleitung und Berichterstattung zu erlangen. Nur so können alle involvierten Kräfte situationsgerechte Entscheidungen für einen Erfolg treffen. Nur so ist es möglich eine einheitliche Darstellung und einen Überblick bei Einsätzen oder in einer Krisensituation besitzen.

Hinzu kommt, dass zwischen den Behörden und Organisationen außerdem eine makellose, einwandfreie und effektive Zusammenarbeit sichergestellt werden muss. In Einsätzen hantiert man scheinbar noch oft mit Papier und Stift. Notwendige Erweiterungen und Verbesserungen bei Hardware & Software und dem Nutzen von Daten wurden wiederholt angesprochen, besonders wenn es um Systeme für den Betrieb von Fahrzeugen und Geräten sowie die unentbehrlich zentrale Kommunikation mit den Leitstellen geht. Wiederholte Wortmeldungen in der Runde thematisierten den Mangel an Standards als mögliche Fehlerquelle im Informationsfluss, der Schnittstellen aufheben, teils sogar eliminieren könnte.

Der Mangel an Standards, welcher teils durch wirtschaftliche Interessen entsteht, birgt in der Tat eine Gefahr für den BOS Bereich, denn mit etablierten Standards könnten zumindest wichtige technische Schnittstellen im Vergleich zu manch bürokratischen Hürden umgangen oder behoben werden. Im Anbetracht der Standards wurden neben der notwendigen, grundlegenden technischen Ausstattung weitere Punkte mit hoher Relevanz hervorgehoben. Diese sind nicht außer Acht zu lassen, wenn wir die Digitale Transformation zufriedenstellend angehen und meistern wollen. Neben den Standards (z.B. DIN, EN und ISO sowie gewisse Branchenstandards) und die damit verbundenen, zentralen Vorgaben spielen eine gleichwertige Rolle als auch die Datenqualität, –aktualität und –pflege, und die zentrale Datenbasis. All dies impliziert und unterstreicht die Notwendigkeit sich von den einzelnen, getrennten Datensilos, hin zu einheitlichen Systemen für mehr und bessere transdisziplinäre Arbeit der Einsatzkräfte zu bewegen.

Bezugnehmend auf die Kommunikation wurde klar, dass Anwendungsabläufe und Handhabung von und mit mobilen Endgeräten (Funk, Mobil, Laptops etc.) über verschiedenste Kommunikationstechniken im Einsatz sind. Grundsätzlich, so berichten die WS Teilnehmer, funktioniert die Kommunikation, wenn sie gut vorbereitet und durch die Technik dementsprechend unterstützt ist. So gibt es zum Beispiel für Störfallberichte s nur die manuelle Handhabung. Das sollte sich ändern. Geräte und die Organisation als gesamtheitliches Führungshilfsmittel müssen optimal miteinander und untereinander verbunden sein, ansonsten ist eine effektive Zusammenarbeit verschiedener Kräfte im Einsatz nicht möglich.

	Strukturierte - NR-Abfrage	Objektinformation wichtig, details von Vorteil	Wirtschaftlichkeit vs Interoperability	
5 Daten --> Abfrage --> GIS => Automatisierung Systeme	Smartphones, Drohnen, technische Geräte,	Lageveränderung & Alarmierungskette	ohne Schnittstellen mangelnde Zusammenarbeit	
Subjektive Eindrücke => verifizierung der "Wahrheit"	Schutzengel App: Mobile Applikationen - Wearables, (Fahrrad-)Helme	Wer kommt nach? Wann? ... mit welcher Zusatz- bzw Spezialausstattung?		Top Down An- bzw Zuweisung von Information
Anfahrt Standort Info (z.B. im Wald) - Mangelnde Ortskenntnis	Große vs Kleine Leitstelle --> verschiedene Ortskenntnis			Hardware - Software
	Standort(ortung), z.B. Handy / muss automatisch passieren			Rechtliche Hürden



Paragraph 99: Schnittstellen	Störfallberichte - derzeit noch manuelle Handhabung	
Geo-Fencing: Status Einsatzkräfte		Rechtliche Verbindlichkeiten!?!
Car to Car Kommunikation		Was passiert in einem Gebäude? (Indoor Mapping!)



Abbildung 1: Daten im Einsatzablauf

Absolute Sicherheit gibt es in keinem Bereich, besonders nicht hinsichtlich der Technik, oder besser gesagt Informationstechnik in Verbindung mit der oft undurchsichtigen Gesetzeslage bezüglich Daten und ihrer Erhebung, Nutzung, Sammlung, Umverteilung und Wiederverwertung usw. Ob technisch oder gesetzlich, es gibt Möglichkeiten die Stellschrauben so zu stellen, dass sich Wirtschaftlichkeit und Risikominimierung miteinander vereinbaren lassen. Ein endgültiges Ziel scheint es nicht zu geben, denn durch die ständigen Veränderungen in beiden Bereich wird anscheinend der Weg zum Ziel.



Abbildung 2: Ergebnisse des Workshops I

## WORKSHOP II: »PROZESSUALE UND STRUKTURELLE RESILIENZ«: PROZESSMANAGEMENT ALS METHODE, UM RESILIENZ ZU STEIGERN

Rebecca Nell

Kommunikation, Technologien, Strukturen, Prozesse ebenso wie Kultur und Arbeitsweise – verschiedene Felder die durch die zunehmende Digitalisierung auch im Bereich Ehrenamt stetig verändert werden. Der Workshop Ehrenamt 4.0<sup>1</sup> sollte als Austauschplattform den teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlichster Organisationen und Vereine die Möglichkeit bieten sich mit den Anderen über den jeweils aktuellen Stand, sowie Chancen und Risiken auszutauschen.

Bezüglich der Veränderungsfelder im Bereich Ehrenamt 4.0 zeigte sich in den Bereichen Kommunikation, Technologien und Daten, dass Social Media in Bezug auf (potenzielle) Ehrenamtliche einen zunehmenden Stellenwert einnimmt. Nicht nur für die Kommunikation nach außen werden soziale Medien genutzt, sondern auch für interne Zwecke wie z. B. über das Facebook-Intranet. Chancen sehen die Teilnehmenden v. a. in Bezug auf die Erreichbarkeit der Ehrenamtlichen. Durch die Nutzung unterschiedlicher Tools (z.B. Boxer) können die ehrenamtlichen Mitglieder auch in ihrer Freizeit und somit außerhalb des Schichtplanes auf relevante Informationen zurückgreifen. Im Zusammenhang damit besteht das Risiko, dass Daten nicht mehr eingefangen werden können. Zuvor muss also geklärt werden, welche Daten verschickt werden und welche Datensicherheitsstandards gelten. Der Datenschutz und der damit verbundene Mehraufwand ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen und die Teilnehmenden geben zu bedenken, dass dies zu Frustration und Abkehr vom Ehrenamt führen kann bzw. auch schon geführt hat.

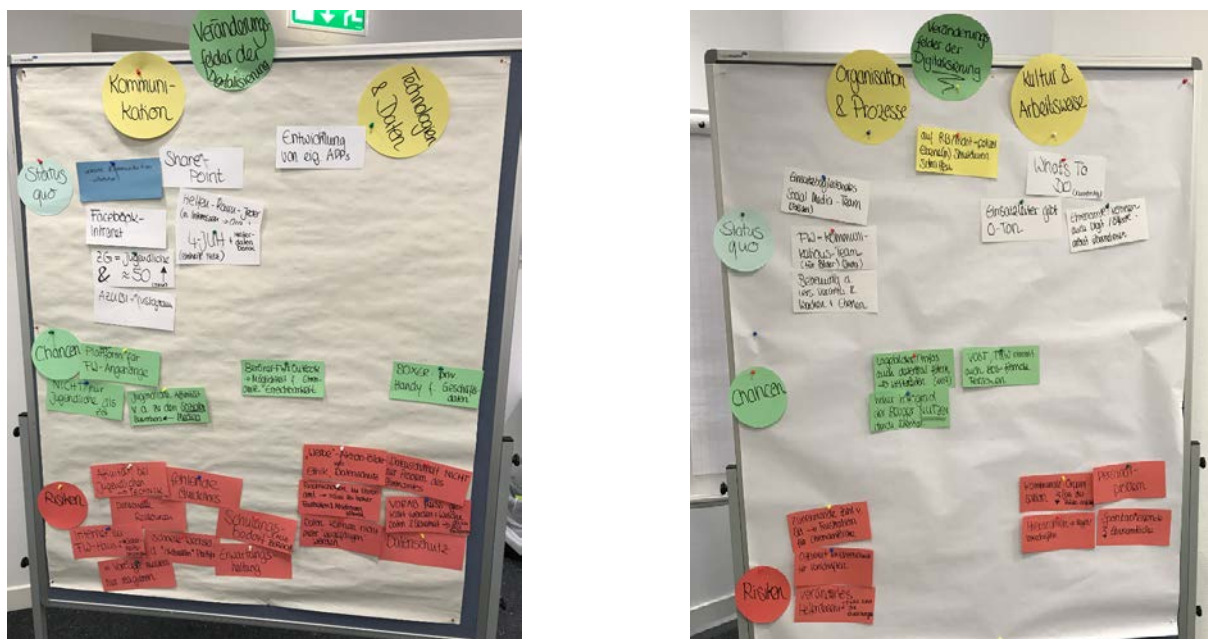


Abbildung 3: Ergebnisse des Workshops

Analysen von Organisationen und -prozessen sowie Arbeitsweisen und -kultur im Spannungsverhältnis Digitalisierung und Ehrenamt zeigen das durch den Social Media-Einsatz prozessuale und strukturelle Veränderungen ausgelöst werden können. U.a. durch die Gründung eines einsatzbegleitenden Social Media-Teams oder durch die Verwendung von digital generierten Lagebildern. Risiken und neue Aufgaben gehen

<sup>1</sup> Ehrenamt 4.0 beschreibt die Verwendung digitaler Möglichkeiten durch Organisationen, die auf die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen angewiesen sind. Zum einen kann das klassische Ehrenamt durch Digitalisierung unterstützt werden. Zum anderen können neue Formen des digitalen Engagements entstehen bzw. gefördert werden (vgl. Aldehoff, L./Morcos, S. 2017: Chancen der Digitalisierung für Engagement entdecken).

mit der zunehmenden Zahl von Spontanhelfenden einher. Verbunden mit der Digitalisierung in den Organisationen (nach innen und außen) geht ein erhöhter finanzieller und personeller Ressourcenbedarf einher, der jedoch nur bedingt bewältigt werden kann.

Grundsätzlich bietet die Digitalisierung den Organisationen und Vereinen vielschichtige Möglichkeiten bzw. neue Chancen aber auch Risiken, die in Verbindung mit Ehrenamt 4.0 auftreten können. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich Digitalisierung und Ehrenamt wechselseitig bedingen und beeinflussen.

## IHRE MEINUNG, BITTE.

Hat Ihnen die Veranstaltung gefallen? Haben Sie Anmerkungen? Wir freuen uns, über Ihre Rückmeldung.

**<http://s.fhg.de/Feedback-Runder-Tisch>**

## SAVE THE DATE: 10. RUNDER TISCH

Aufgrund Ihrer Rückmeldungen und interner Terminkollisionen müssen wir den in der Veranstaltung angekündigten Termin leider verschieben. Ein »Save the Date« erhalten Sie so schnell wie möglich, damit Sie sich den Termin vormerken können.

## WEBLINKS

**KOKOS-Leitfäden für BOS und für Mittlerorganisationen zur gelingenden Zusammenarbeit:**

<http://s.fhg.de/mittlerorganisation>

**Tätigkeitenkatalog für Spontanhelfende**

<http://s.fhg.de/Spontanhelfende>

**Unsere Projekte in der Zivilen Sicherheit:**

KOKOS [www.kokos-projekt.de](http://www.kokos-projekt.de)

REBEKA [www.rebeka-projekt.de](http://www.rebeka-projekt.de)

KOPHIS [www.kophis.de](http://www.kophis.de)